

Pressespiegel

April 2016

Stand: 29.04.2016

Inhalt

Bau & Immobilien Report - "Transparent durch EPD" 27.04.2016	.3
Report Online - "Optimismus und Unsicherheit" 25.04.2016	4
NÖN Wr. Neustädter "Warum haben Sie?" 19.04.2016	5
Solid - "Transparent durch neue Umweltdeklaration" 19.04.2016	6
Architektur Aktuell - "Neuer Onlineauftritt" 13.04.2016	.7
Österreichische Bauzeitung – "Vorsichtiger Optimismus" 1.4.2016	. 8

Transparent durch EPD

Durch eine dreijährige Forschungs- und Projektarbeit des Verbands Österreichischer Beton- und <u>Fertigteilwerke</u> (VÖB) gemeinsam mit der TU Graz wurde eine neue Umwelt-Produktdeklaration »Frischbeton für vorgefertigte Betonerzeugnisse« geschaffen.

Inter wissenschaftlicher Leitung des Instituts für Materialprüfung und Bautechnologie an der TU Graz ist es gelungen, statistisch abgesichert, einen »Durchschnittsbeton« für vorgefertigte Betonerzeugnisse zu definieren und in die Deklaration auch sämtliche Umweltfaktoren seiner Grundbestandteile miteinzubeziehen. Damit ist es nun erstmals möglich, die Umweltauswirkungen eines Betons für Betonfertigteile - von der Ressourcengewinnung bis hin zur Verarbeitung im Werk - abzubilden. »Drei Jahre Pionierarbeit für unsere Branche konnten heute



VÖB-Geschäftsführer Gernot Brandweiner freut sich mit Sarah Richter (I.) und Hildegund Mötzl von der Bau EPD GmbH über die Veröffentlichung der neu geschaffenen Umwelt-Produktdeklaration.

mit der Veröffentlichung der neuen Produktdeklaration abgeschlossen werden«, sagt Gernot Brandweiner, VÖB-Geschäftsführer. »Es gelingt uns damit, die Gebäudebewertung übersichtlich zu halten und nicht in zu vielen Details unterzugehen.«

Environmental Product Declarations (EPDs) bilden die Datengrundlage für ökologische Aspekte von Gebäudebewertungen und ermöglichen damit zu jedem Zeitpunkt eine umfassende Betrachtung aller in einem Bauwerk geplanten oder verwendeten Baustoffe. Sie erfassen relevante Umweltparameter in einer Betrachtungsweise über den gesamten Lebenszyklus des Bauwerkes, basieren auf internationalen Normen und werden durch unabhängige Experten regelmäßig verifi-

Report Online - "Optimismus und Unsicherheit" | 25.04.2016

Optimismus und Unsicherheit

geschrieben von Redaktion Schriftgröße = +



Freigegeben in Wirtschaft & Politik Drucken eMail Der positive Verlauf des zweiten Halbjahres 2015 lässt die VÖB-Mitglieder positiv in die Zukunft blicken. Leichte Bauchschmerzen verursachen aber Rückgänge im Industrie- und Gewerbebau sowie das Auslaufen von Großprojekten im Tiefbau.

Artikel bewerten



(0 Stimmen)



Das erste Halbjahr 2015 lag für einen Großteil der Mitglieder des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) spürbar unter den Erwartungen, dafür ist es im zweiten Halbjahr auch bedingt durch das milde Wetter zu einem deutlichen Aufschwung gekommen. Über das Gesamtjahr verteilt freute sich verglichen mit 2014 knapp die Hälfte (47 %) der Branche über gestiegene Umsätze. Dem steht ein Drittel der VÖB-Mitgliedsunternehmen gegenüber, die gesunkene Umsätze verzeichneten. Besondere Freude lösen beim VÖB die Zukunftserwartungen der eigenen Mitglieder aus: Drei von vier Unternehmen gehen von einer »sehr« oder »eher zufriedenstellenden« Entwicklung des eigenen Unternehmens im Geschäftsjahr 2016 aus.

Besonders im Wohnbau liegen die Hoffnungen auf einem weiteren Umsatzanstieg: 44 % der befragten Unternehmen gaben an, dass sie im vergangenen Jahr ihre Umsätze im Wohnbau steigern konnten. »Als Verband teilen wir diesen Optimismus nur teilweise«, bremst VÖB-Präsident Bernd Wolschner allzu große Jubelmeldungen. »Das noch im Start befindliche Wohnbauprogramm muss erst einmal wirken und braucht seine Zeit, bis sich spürbare wirtschaftliche Auswirkungen bemerkbar machen.«

Besonders schmerzlich ist für die heimischen Beton- und Fertigteilwerke der Einbruch ihrer Aufträge im Industrie- und Gewerbebau. Ähnlich besorgniserregend ist für den VÖB der Rückgang im Tief- und Straßenbau. »Hierbei hat mehr als die Hälfte unserer Branche mit Umsatzrückgängen zu kämpfen. Um den betroffenen Betrieben wieder eine positive Perspektive zu geben, braucht es Rahmenbedingungen, die die gesamte Konjunktur wieder anspringen lassen«, richtet Wolschner seinen Appell auch an die heimische Politik.



WARUM HABEN SIE ...

... für Beton aus der Region geworben?



Reinhard Knobloch, ÖVP-Bürgermeister Bad Fischau-Brunn. Foto: VOEB

In Baufachzeitschriften und Gemeindemagazinen findet sich ÖVP-Bürgermeister Reinhard Knobloch mit positiven Worten für Beton.

NÖN: Warum werben Sie für den Verband der österreichischen Beton- und Fertigteilwerke? Reinhard Knobloch: Das hat sich über den Geschäftsführer der Firma Semmelrock, die bei uns baut, ergeben. Er ist im Verband aktiv und suchte noch einen Vertreter aus der Gemeinde. Da habe ich Ja gesagt.

Wie lautet Ihr Statement?

Knobloch: Ich entscheide mich für Betonprodukte aus der Region, weil ich damit Arbeitsplätze in meiner Region sichere. Durch das neue Werk bekommen wir in Bad Fischau-Brunn viele zusätzliche Arbeitsplätze.

Wie hoch war das Honorar? Knobloch: Ich habe dafür nichts bekommen. Das war eine Selbstverständlichkeit, dass ich es gemacht habe, wenn ich gefragt werde.

Wie waren die Reaktionen auf Ihr Beton-Engagement?

Knobloch: Ich habe von niemandem etwas dazu gehört.

Solid - "Transparent durch neue Umweltdeklaration"



Transparent durch neue Umweltdeklaration

Dem Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) gelang es nach dreijähriger Arbeit mit der TU Graz, die neu geschaffene Umwelt-Produktdeklaration veröffentlichen zu lassen.

nter wissenschaftlicher Leitung des Instituts für Materialprüfung und Bautechnologie an der TU Graz schaffte man, statistisch abgesichert einen "Durchschnittsbeton" für vorgefertigte Betonerzeugnisse zu definieren und in die Deklaration auch sämtliche Umweltfaktoren seiner Grundbestandteile miteinzubeziehen. Damit ist es nun erstmals möglich, die Umweltauswirkungen eines Betons für Betonfertigteile – von der Ressourcengewinnung bis hin zur Verarbeitung im Werk – abzubilden.



VÖB-Geschäftsführer Gernot Brandweiner freut sich über die Environmental Product Declaration (EPD).

Architektur Aktuell - "Neuer Onlineauftritt"





Neuer Onlineauftritt

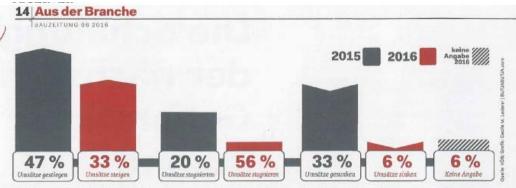
Die neue Webseite des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) bietet nach optischem und technischem Relaunch nun eine eigene Produktsuche für Betonfertigteile und dazugehörige Informationsmaterialien. Außerdem startet der Verband den neuen Beton-Blog, mit dem der Austausch mit Mitgliedern und Besuchern der Website intensiviert werden soll. Besonderes Augenmerk wurde auf das übergeordnete Thema der neuen Webpräsenz gelegt: Nachhaltiges Bauen. Design und Technik stammt von der Werbeagentur Herzog, "Als Verband vertreten wir nicht nur die Interessen der gesamten österreichischen Beton- und Fertigteilbranche, sondern vernetzen auch alle relevanten Stakeholder aus Forschung, Politik und Bauwirtschaft", sagt VÖB Präsident

DI Dr. Bernd Wolschner über die Hintergründe des neuen Designs.

Neben dem frischen, modernen Design fallen die technischen Neuerungen erst bei der Benutzung und Interaktion auf. Die erhöhte Usability der Website zeigt sich vor allem in der neu programmierten Produktsuche, Dabei haben Besucher die Möglichkeit, nach Betonfertigteilen und deren Erzeuger zu recherchieren. Die User können alle VÖB Produktgruppen nach Schlagwörtern durchsuchen und sehen, wer die gewünschten Erzeugnisse vertreibt. Zusätzlich gibt es einen eigenen Downloadbereich, in dem Informationsmaterialien zu allen relevanten Massivbauthemen zur Verfügung stehen, und im eigens eingerichteten Pressebereich finden Journalisten und Medienvertreter Informationen zum VÖB und dessen Presseaussendungen. Die interne Kommunikation
sowie der generelle Außenauftritt sollen
durch den neuen Beton-Blog verstärkt
werden, der in der VÖB-Website integriert
wurde, "Über den Blog können die VÖB
Mitglieder unsere Arbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen noch direkter mitverfolgen. Zusätzlich werden wir in Zukunft Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen sowie auch anderer Baustoffklassen
auf unserem Blog zu Wort kommen lassen", sagt Wolschner abschließend.

Verband Österreichischer Betonund Fertigteilwerks (VÖB) Gablenzgasse 3/5 | A-1150 Wien Tel. +43/1/403 48 00 | Fax +43/1/403 48 00-19 office@voeb.co.at | www.voeb.com

Österreichische Bauzeitung - "Vorsichtiger Optimismus"



Nach einem Erfolgreichen Jahr 2015, in dem 47 Prozent der VÖB-Mitgliedsunternehmen ihre Umsätze steigern konnten, zeigt man sich auch vorsichtig optimitisch bei den Prognosen für 2016.

Vorsichtiger Optimismus

Laut Konjunkturbarometer des VÖB erwartet die heimische Branche nach dem Aufschwung im zweiten Halbjahr 2015 eine Fortsetzung dieses Trends für 2016.

TEXT: CHRISTOPH HAUZENBERGER

albjährlich fragt der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) die Stimmung bei seinen Mitgliedern ab. Diese zeigen sich nach dem durchwachsenen Jahr 2015 dem kommenden Geschäftsjahr gegenüber durchwegs positiv eingestellt. Dennoch bieten auslaufende Großprojekte im Tief- und Straßenbau sowie der Rückgang im Industrie- und Gewerbebau Grund zur Sorge. "Das erste Halbjahr 2015 lag erkennbar unter den Erwartungen, während es im zweiten Halbjahr auch bedingt durch den sehr warmen Winter zu einem deutlichen Aufschwung gekommen ist", erklärt Bernd Wolschner, Präsident des VÖB. "Die abgefragten Stimmungsbilder zeigen uns, dass die österreichischen Betonund Fertigteilwerke an eine Fortsetzung dieses Trends auch im Jahr 2016 glauben. Es wird sich aber erst zeigen, ob sich die Auftragslage und gesamtwirtschaftliche Entwicklung ebenfalls in diese Richtung bewegen."

Positiver Ausblick

Knapp die Hälfte der befragten Unternehmer (47 Prozent) freute sich über gestiegene Umsätze im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit 2014. Dem steht ein Drittel der VÖB-Mitglieder gegenüber, die gesunkene Umsätze zu verzeichnen hatten. Die Gründe für die Umsatzsteigerungen lagen laut Meinung der Befragten vor allem im Zugewinvon Kunden, dem Ausbau des eigenen Leistungs- bzw. Produktportfolios und dem Eintritt in neue Länder sowie im Ausbau der eigenen Kapazitäten. Wer sinkende Umsätze verzeichnete, machte vornehmlich die allgemeine Auftragslage, die derzeitige Wirtschaftssituation und Veränderungen im Marktsegment dafür verantwortlich. Besonders freudig zeigt man sich beim VÖB jedoch über die Zukunftserwartungen. Drei von vier Unternehmen gehen von einer "sehr" oder "eher zufriedenstellenden" Entwicklung des eigenen Unternehmens im Geschäftsjahr 2016 aus. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) sieht dabei gleichbleibende Umsätze auf ihr Unternehmen zukommen,



"Als Verband teilen wir den Optimismus unserer Mitgliedsunternehmen nur teilweise."

BERND WOLSCHNER, PRÄSIDENT VÖB

ein Drittel rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen. Besonders der Wohnbau ist Hoffnungsträger für weitere Umsatzzuwächse. Im Vorjahr konnten 44 Prozent der Unternehmen in diesem Segment ihren Umsatz steigern, was zugleich der mit Abstand höchsten Steigerung entsprach. Deswegen zeigt man sich auch für das laufende Geschäftsjahr optimistisch.

Sorgenkinder trüben Optimismus

"Als Verband teilen wir diesen Optimismus nur teilweise", bremst Wolschner. "Das noch im Start befindliche Wohnbauprogramm muss erst einmal wirken und braucht seine Zeit, bis sich spürbare wirtschaftliche Auswirkungen bemerkbar machen. Selbst das Wirtschaftlische Auswirkungen bemerkbar machen. Selbst das Wirtschaftsforschungsinstitut geht in seiner neuesten Prognose über die zukünftige Entwicklung der Baubewilligungen im Wohnbau nach einer spürbaren Steigerung im Jahr 2015 sogar von einer leichten Abschwächung der Baubewilligungsdynamik im Jahr 2016 aus."

Besonders schmerzlich ist für die heimischen Beton- und Fertigteilwerke der Einbruch ihrer Aufträge im Industrie- und Gewerbebau. Knapp die Hälfte (47 Prozent) der Branche verzeichnete im vergangenen Jahr Umsatzverluste in diesem Bereich, nur ein Viertel konnte die Umsatzzahlen stabil halten. Ähnlich besorgniserregend ist für den VÖB der Rückgang im Tief- und Straßenbau. "Hierbei hat mehr als die Hälfte mit Umsatzrückgängen zu kämpfen", sagt Wolschner. "Um den betroffenen Betrieben wieder eine positive Perspektive zu geben, braucht es Rahmenbedingungen, die die gesamte Konjunktur wieder anspringen lassen."